

### VERZWEIFLUNG

Nun ist gewelkt die letzte Rose,  
die aufgeblüht auf meinem Strauch.  
Verschwunden die Apotheose  
liess kalte Aschen nur und Rauch.

Nicht das Altar ist doch entweiht ;  
es fehlt die Gottheit nur den Festen.  
Noch steht der Stamm ; doch nichts gedeihet  
auf seinen morschen, dürren Ästen.

Um mich die wüste, weite Haide ;  
kein grünes Blatt auf meiner Laube.  
Hin ist des Lebens letzte Freude,  
hin ist der Seele tiefer Glaube.

Zu allem Schönen, allen Grossen,  
fühlt' ich ein warmes, mächt'ges Streben.  
Vom Schönen ward ich abgestossen,  
zum Grossen konnt' ich mich nicht heben.

Die Kraft zu wircken und zu schaffen,  
das Werkzeug Gottes ist zerschlagen.  
Das starke Fittig ist erschlaffen,  
das mich durch Lüfte oft getragen.

Ich bin auch um das edle Denken,  
und thu' bewusstloss was ich thue ;  
und alle meine Schritte lenken  
mich zu des Grabes stiller Ruhe.

